



Kleine Chronik für Kleinraming

Palmsonntag, 2. April 1944 und die Kriegssereignisse in Kleinraming 1943 – 1944,

verfasst von Maximilian Rahofer

Herausgegeben von der Pfarre Kleinraming
in Druck gebracht von Christa und Norbert Hainisch
Fotos, Bearbeitung: Amalia Burgholzer, Barbara Binder, Josef Reitner,
Maximilian Rahofer, Karl Bürstmayr, Roland Wiener, Archiv Pfarre

N o v e m b e r 1 9 4 3

In den ersten, noch warmen Novembertagen 1943 sammelten die Kinder 50 kg Eicheln und 289 kg Kartoffeln für den Reichsforst. Wie jedes Jahr wurde auch heuer, beginnend im November, im Gasthaus Beinhackl eine Suppenaktion durchgeführt. Eine Büchersammlung für die Soldaten ergab 20 Bücher und 20 Hefte.

Frau Mathilde Ettlinger, die wegen Krankheit den Unterricht häufig nicht erteilen konnte, wurde vorläufig beurlaubt und dann an eine andere Schule versetzt. Nach zwei Wochen Halbtagsunterricht wurde Frau Marianne Höß aus dem Kreis Kaplitz hierher versetzt. Im Dezember 1943 musste die Altstoffsammlung weitergeführt werden.

2

J ä n n e r 1 9 4 4

Im Jänner 1944 kamen Kinder, die in Steyr evakuiert werden mussten, in unsere Schule (10 Buben und 14 Mädels).

Die Flak lagerte Lebensmittelkonserven auf dem Schuldachboden ein. Am 23. Jänner 1944 bombardierten amerikanische Flieger die Steyrwerke. Ein zweiter Angriff fand am Donnerstag, den 24. Jänner 1944, statt. An diesem Tage waren die Kinder während des Angriffes gerade auf dem Heimweg. Da für die Gefahr, die sich daraus ergab, niemand die Verantwortung übernehmen konnte, wurde der Unterricht auf die Zeit von 8 – 10 Uhr verkürzt.

Auch in der folgenden Woche war verkürzter Unterricht.

Die Eltern der provisorischen Leiterin Hermine Stigler wurden bombengeschädigt und konnten mit Erlaubnis des Schulrates Frau Setka ihre Habseligkeiten im Klassenzimmer der ersten Klasse einstellen.

F e b r u a r 1 9 4 4

Auch im Februar 1944 wurde der Unterricht nur von 8 Uhr bis 10 Uhr erteilt, da bei Luftgefahr kein Schutzraum vorhanden war, der 200 Kindern ausreichend Schutz bot.

Am 23. Februar 1944 überflogen nach dem Angriff auf die Steyr-Werke 110 amerikanische und englische Flugzeuge Kleinraming.

Am 24. Februar 1944 fiel im Verlaufe des Angriffes auf die Steyrwerke neben der Nöstermühle ein Blindgänger. Im Großpühringerholz brannte infolge eines Brandbombeneinschlages 1/8 ha Wald ab. Neben dem Blögmayrhause schlugen zwei Sprengbomben ein und beschädigten Obstbäume. In der Nähe des Reitnergutes in Ebersegg schlug ebenfalls eine Sprengbombe ein, ohne besonderen Sachschaden anzurichten. Bei den Luftkämpfen, die **3** mit diesen Angriffen verbunden waren, wurde eine deutsche Jagdmaschine abgeschossen und stürzte beim alten Forsthaus im Großkohlergraben ab. Die Insassen waren tot.

M ä r z 1 9 4 4

Am 16. März 1944 wurden von der Volksschule St. Ulrich 35 Kinder (21 Knaben und 14 Mädchen) an unsere Schule überwiesen, da die Volksschule St. Ulrich gesperrt wurde.

Der Schulkeller wurde aufgepfostet, entsprach aber trotzdem in keiner Weise als Luftschutzraum. Eine Unterbringung der Kinder in ihm könnte im Ernstfall zu einer Massenkatastrophe führen.

Schüler, die in Steyr die Hauptschule besucht hatten, kamen wieder zurück und blieben so lange hier, bis günstigere Verhältnisse den Autobusverkehr wieder zuließen.

Durch die angeführten Evakuierungen und Rückwanderungen aus Steyr und durch die Zuweisungen von Kindern aus St. Ulrich wurden die Schülerzahlen in den Klassen unverhältnismäßig groß. In der 1. Klasse waren 72 Kinder, in der 2. Klasse 88 Kinder und in der 3. Klasse 93 Kinder: Zusammen also: 253 Kinder.

Wegen der ständigen Fliegergefahr wurde der Unterricht im Einvernehmen mit dem Kreisschulrate nur in der Zeit von 8 – 11 Uhr erteilt. Da der Luftschutzraum der Schule völlig unzureichend war, sollte ein Stollen gebaut werden. Mangel, sowohl an Arbeitern als auch an Material, ließen jedoch dies Vorhaben nicht zur Wirklichkeit werden.

2 . A p r i l 1 9 4 4

Am Palmsonntag, 2. April 1944, wurde das Ramingtal selbst das Opfer eines großen und heftigen Fliegerangriffes. 200 amerikanische und englische Bomber, deren Bombenlast sicherlich für die Industrieanlagen Steyrs bestimmt war, warfen, offenbar irregeführt durch die Vernebelung des Stadtgebietes, die sich weit in das Ramingtal hereinzog, ihre gesamte Bombenlast im Ramingtal ab.

Ein großer Teil der Bevölkerung war zur Zeit des Angriffes gerade in der Kirche, da soeben das Requiem für Herrn Florian Forsthuber, das zugleich Sonntags- und Festtagsgottesdienst 4 war, stattfand. Gegen Ende des Requiems waren bereits die ersten Schüsse der im Unterwald stehenden schweren Flakbatterien zu hören und als das Libera (Gesang beim Begräbnisgottesdienst) begann, hatte die Bombardierung bereits begonnen. Die in der Kirche versammelte Menschenmenge begann laut zu beten. Infolge des Krachens, Dröhnens und Sausens, das die fallenden Bomben verursachten, war es jedoch bald nicht mehr möglich, sich gegenseitig zu verstehen. Die Leute suchten in der Kirche, insbesondere unter der Chorempore und unter dem Turme oder an anderen, geeigneter scheinenden Stellen Schutz. Durch den ungeheuren Luftdruck stürzten zertrümmert die Fenster ein und Teile ihrer steinernen Umrahmung auf das Pflaster. Die Bombardierung dauerte etwa 15 bis 20 Minuten. Das Bild, das die Raming nachher bot, war ein trauriges. Sämtliche Hausdächer im Dorfe waren zum größten Teil der Ziegel beraubt, keine Fensterscheibe im Dorfe war mehr

ganz, alle Kirchenfenster waren zerstört, das Kirchendach fast ganz abgedeckt, allenthalben gähnten riesige Bombentrichter. Und drei Häuser im Dorfe und seiner nächsten Umgebung waren durch Bombentreffer sehr schwer und einige andere auch noch erheblich beschädigt worden.

Im Schulhaus war natürlich auch keine Fensterscheibe mehr ganz, das Dach war fast völlig abgedeckt und das Mauerwerke hatte Sprünge und Splitterschäden. Überall lagen Steine und Trümmer, die die Wucht des Luftdruckes wahllos hingeschleudert hatte. Das ganze Dorf schien ein Gräuel der Verwüstung. Ein riesiger Trichter war auf dem Schulwege, gerade vor dem Pfarrhause, ein ebensolcher mitten im Felde, ein dritter jenseits der Straße in dem Wiesenstreifen, der sich vom Beinhackl zum Kloiber hinauf erstreckt, 5 ein vierter endlich hinter dem Schulhause auf dem Wimmergrunde.

A m s c h w e r s t e n b e s c h ä d i g t w a r e n :





Schmiedhaus, Kleinraming 22. Dieses Haus war bis auf 3 bewohnbare Räume und den Stall völlig durch einen Bombenvolltreffer in die Werkstatt zerstört.

Im Keller dieses Hauses fand Herr Josef Schoiber, ehem. Besitzer des Mühlbergerhauses den Tod. Der Besitzer des Hauses und seine Frau, Michael und Barbara Schwödiauer, die auch unter den Trümmern im Keller begraben waren, konnten zwar mit Verletzungen, aber ohne Lebensgefahr geborgen werden. Herr Schoiber war das einzige Todesopfer unter den Einheimischen. 6

Das Kloiberhaus erhielt zwei Treffer, durch die der Stall und die Wagenhütte mit dem Eiskeller zerstört wurden. Zwei Ochsen und vier Stück Jungvieh wurden dabei ebenfalls getötet.

Drei Feuerwehrleute aus Steyr und zwar Siegfried Hofbauer, geboren am 16.4.1921, Rudolf Machacek, geboren am 28.4.1928 und Eduard Putz, geboren am 5.6.1913, wurden beim Überqueren der Straße nächst dem Kloiberhause durch eine hinter ihnen einschlagende Bombe getötet.



7

Im **Stockmayrhaus** (Besitzer Roman Schoiber) traf und zer-

störte ebenfalls eine Bombe den Stall und richtete durch die Erschütterung und den Luftdruck im übrigen Hause so großen Schaden an, dass es unbewohnbar war.

Durch Bomben, die in der Nähe der Häuser einschlugen, wurden schwer beschädigt und zum Teil unbewohnbar gemacht: Das Mayr-Schuster-Häusl, Fleischhauerei Ostermayr und Gasthaus Zischg (ein Haus), und das Wimmerhaus (Krämerei und Postamt).

Auch hinter der Rahofer-Mühle schlug eine Bombe in den 8 Garten und richtete am Wehrbach, am Mühlengebäude und am Wohnhaus erheblichen Schaden an. Zahlreiche Bauernhäuser wurden durch Brandbombenabwurf ein Raub der Flam-



men, unter anderem das **Hagengut** (bombardiert), das Geistbergergut (abgebrannt), Leitner am Steyrweg (abgebrannt), Könighäusl (abgebrannt), Blögmayr (abgebrannt), Brandtner am Steyrweg, Großpühringer, Kleinpühringer, Graf, Unteregg, Mitteregg.

Im ganzen Gemeindegebiete wurden 80 Häuser mehr oder minder zerstört oder beschädigt.



Josef Reitner ergänzt:

„Brandbomben setzten auch das **Sachsenhofer** (Elternhaus der Gattin) in Brand. Die Bilder zeigen das Haus vor dem Brand und nach dem Bombenangriff.“

Die Straße von Steyr nach Kleinraming und die Felder und Wiesen zu beiden Seiten des Tales waren von zahlreichen Bombentrichtern zerwühlt und zerrissen.

Am Grund des Geistgutes in Unterwald zählte man 28 Bombentrichter. In diesem Hause durchschlug ein Splitter das Dach des Stalles und tötete eine Kuh. Sonst geschah dem Hause kein Schaden. Die Leute waren alle in der Stube versammelt.

Das Schaumbergerhaus auf der Behambergerseite hatte gar 48 große Bombentrichter auf seinem Grund. Eine traurige Bilanz. **10**

Fast ein Wunder und einen offensichtlichen Beweis göttlichen Schutzes kann man es nennen, dass dieser schwarze Tag in der Geschichte unseres Dorfes keine größeren Opfer an Menschenleben gefordert hat.

Hoffentlich braucht unser liebes Dörflein keine solche Katastrophe mehr zu erleben.

Schule geschlossen

Die Schule blieb bis auf weiteres geschlossen. Nachdem die äußeren Fenster eingeglast und die Mauerschäden ausgebessert wurden, sowie das Dach wieder instand gesetzt war, wurde der Unterricht am 2. Mai 1944 wieder aufgenommen.



11

Da die Eltern der Kinder neue Angriffe fürchteten, konnte der Unterricht auch weiterhin nur von 8 – 11 Uhr gehalten werden. An schönen Tagen war der Schulbesuch nur äußerst gering. Auf dringenden Wunsch der Eltern wurden die Kinder bei der Luftlagemeldung „Einflug in Südostdeutschland“ sofort nach Hause geschickt.
Am 9. Juli 1944 schloss das Schuljahr.
Die Schulabschlussfeier wurde klassenweise gehalten.



RAMMING

Kleine Chronik: Der 2. April 1944

Herausgeber: Mag. Reinhard Brandstetter, Pfarrassistent
Pfarramt Kleinraming Kirchenplatz 7 Zum 2. April 2004